

Glogger jongliert mit den Strassen

Kultur Der Winterthurer Wissenschaftsjournalist Beat Glogger hat die Strassennamen der Stadt zu einer witzigen Zeitreise verarbeitet. Eine Art Wimmelbuch, mit Albert Einstein als Protagonist.

Helmut Dworschak

Rund 1100 Namen umfasst das Strassenverzeichnis. Und alle sind wörtlich im Buch enthalten. Mehr noch: Die Schreibregel, die sich Beat Glogger gesetzt hat, sieht vor, dass nur Substantive verwendet werden dürfen, die es als Strassennamen gibt. Das geht, wenn man als Autor witzige und absurde Einfälle zulässt. Und es führt zu Szenen wie der folgenden: «Archplatz», schrie Einstein, «sonst Tödi di!» Einstein, das ist der berühmte Physiker, von dem es auch heisst: «Die Finken waren sein Mötteli, und Einstein halt ein Kurli.»

So handelt sich der Text von einem Strassennamen zum nächsten. Daraus ergibt sich eine Art Wimmelbuch der Strassennamen. Die Story selbst ist eine Zeitreise mit einem Apparat namens Merkur-Phönix, den Einstein zusammen mit Charles Brown, Alfred Büchi und Rudolf Diesel zum Laufen bringt. Wobei das Gaswerk zunächst nicht anspringt, weshalb Einstein die anderen bei seinem Eintreffen im Technopark schon von weitem «Flochen» hört. Tatsächlich gibt es in Winterthur auch eine Flochenstrasse, wie das Strassenverzeichnis belegt.

Rollenwechsel

Bei der Lektüre springt man hin und her zwischen der Story einerseits, den lustigen Wörtern und Strassen andererseits – das Ganze ist nicht zuletzt ein sprachliches Vergnügen. Das freut den Autor besonders, da er als Wissenschaftsjournalist viele unangenehme Botschaften zu überbringen habe, zu Themen wie Corona und Klimawandel. «Die Leute zum Lachen zu bringen, ist so dankbar.» Dass der Text auch vorgelesen funktioniert, weiss Glogger seit ei-



Beat Glogger auf dem Salzhausplatz, der ebenso im Buch vorkommt wie über 1000 andere Plätze und Strassen. Foto: Marc Dahinden

ner Lesung 2019 in der Stadtbibliothek. Inspiriert hatte ihn das Buch «Von Ackeret bis Zytmoos. Strassennamen in Winterthur», bei dessen Vernissage er bereits ein Kapitel seines eigenen Buches zum Besten geben konnte. «Die Leute lachten durch», erinnert sich Glogger.

Im Gespräch erbringt er den Beweis, dass er sich mit Leib und Seele in das Projekt gestürzt hat, denn er zitiert ein ums andere Mal daraus. «Büel doch noch!», ruft er aus. Und fragt «Heschmer es Zelgli?» Kommt das Gespräch

auf historische Personen wie den Winterthurer Ingenieur Alfred Büchi – er erfand den Turbolader –, ist Glogger sofort mittendrin in dessen Geschichte.

Eine Sackgasse

Anfang Jahr war der Text fertig. Gedruckt wurde es in der Druckerei Mattenbach, Glogger gibt es im Eigenverlag heraus. «Ich habe es für mich gemacht und hatte Freude daran.» Besonders freut ihn, dass es ihm gelungen ist, rund 30 schwierige Namen wie zum Beispiel «Sädelrain-

strasse» und «Corrodistrasse» im Text unterzubringen. «Ich musste extrem assoziieren», erinnert er sich.

Nach dem Ende des Wissensportals Higgs.ch (siehe Kasten) verbringt Glogger quasi ein Sabbatical und macht nur noch das, worauf er Lust hat. Ist so ein Buch allerdings einmal auf der Welt, ist es vorbei mit der Ruhe. Auch zu Zürich, Bern und Aarau könnte er eine Strassennamen-Saga schreiben, fällt Glogger ein. Es bietet sich geradezu an. Warum? Weil es dort auch

Albert-Einstein-Strassen gibt. In Winterthur ist das nur eine Nebenstrasse in Richtung Wiesendangen, und erst noch eine Sackgasse. Eigentlich eine Beleidigung für Einstein, findet Glogger. Aber vielleicht wäre es dem Physiker auf einer stressfreien Nebenstrasse besonders wohl, da könnte er seinen Gedanken nachhängen. Es zeigt sich: Das Buch verleitet zum Nachdenken. Schlägt man nach der Lektüre das Strassenverzeichnis auf, stellt man fest: Es wimmelt darin von Geschichten.

Wissenschaftsjournalist Beat Glogger

Über ein Jahrzehnt moderierte Beat Glogger die Sendung «Menschen Technik Wissenschaft» des Schweizer Fernsehens. Er hat fünf Sachbücher und drei Romane geschrieben; zwei Wissenschafts-Thriller zu den Themen Transplantation und Doping wurden zu Bestsellern. Von 2005 bis 2022 war er Studienleiter für Wissenschaftsjournalismus an der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern.

Sein Wissensportal Higgs.ch, auf dem er viel Aufklärungsarbeit in Sachen Corona leistete, musste Ende Juli nach vier-einhalb Jahren den Betrieb einstellen. Die in der Pandemie stark angestiegenen Nutzerzahlen brachen nach deren Ende ein, zudem blieben mit einem Mal die Sponsoren weg. Studiert hat der 1960 geborene Glogger Mikrobiologie und Biochemie. Für die populäre Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte bekam er den Ehrendokortitel der Universität Zürich. Er wohnt mit seiner Familie in Winterthur. (dwo)



Einstein weiss nicht, wie er auf den Salzhausplatz geraten ist.

Illustration: Oliver Maier

Beat Glogger: Kurli Einstein und das Konrad. Die Winterthurer Strassennamen-Saga. Mit Illustrationen von Oliver Maier. 124 Seiten. 28 Franken.

Bistro Dimensione schliesst Ende Jahr

Gastronomie Die Rechnung geht nicht mehr auf im Dimensione, wo Menschen mit psychischen Problemen kochen und servieren. Das Bistro schliesst per Jahresende, doch der Verein will weitermachen.

Das Dimensione ist in Winterthur eine soziale Institution. Vor 15 Jahren wurde das Bistro an der Neustadtgasse eröffnet. Seither beschäftigte das Lokal nach dem Motto «Eingliederung statt Rente» etwa 400 Menschen mit sozialen oder psychischen Problemen in der Küche oder im Service. «Wir wollen jene auffangen, für die es noch kein anderes Netz wie etwa die IV gibt», sagt Beat Böckli, der die Liegenschaft besitzt. Er gehört zum Gründungsteam, ist im Vorstand des Dimensione und veranstaltet regelmässig Konzerte im Lokal.

Nun steht die Institution vor dem Aus. «Der Vorstand hat nach gründlicher Analyse und schweren Herzens beschlossen, den selbst geführten Bistrobetrieb Ende 2022 einzustellen», schreibt der Trägerverein Pro Dimensione am Mittwoch in einer Mitteilung. Er begründet den Entscheid mit knappen finanziellen und personellen Ressourcen. «Wir sind sehr trau-



Beat Böckli, der das Bistro Dimensione mitgegründet hat, trinkt an der Bar einen Espresso. Foto: Roger Hofstetter

rig», sagt Böckli zum Ende des Dimensione.

Tiefe Einnahmen

Die Finanzen waren von Beginn an ein Thema. Die Margen sind tief in der Gastronomie. Dazu kommen ein hoher Personalaufwand und kurze Öffnungszeiten. Das Bistro finanziert sich darum neben eigenen Erträgen über

Mitgliederbeiträge und Spenden. Nun aber habe sich die Situation nochmals verschärft: Der Umsatz sei gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. «Der Gastrobetrieb mit sehr tiefen Margen kann nicht genügend Mittel erwirtschaften trotz viel Unterstützung und treuer Stammkundschaft», schreibt der Verein. Zudem hätten sich immer

mehr Mitglieder der Gründergeneration zurückgezogen. Diese müssten durch Fachpersonen wie Arbeitsagogen oder Sozialpädagogen ersetzt werden. Die Mitarbeitenden sollten während oder nach der Arbeit betreut werden. Zurzeit arbeiten vier Fachpersonen mit Pensen zwischen 40 und 80 Prozent im Dimensione: «Es müssten fast doppelt so viele sein», sagt Böckli. Die Mitarbeitenden haben zwei bis drei 5-Stunden-Einsätze pro Woche.

Offene Zukunft

«Es war eine tolle Zeit mit vielen wertvollen – manchmal auch schmerzlichen – Erfahrungen, Erlebnissen und Begegnungen», schreibt der Verein in seiner Mitteilung. Besonders gerne denkt Böckli aber an die Erfolgsgeschichten zurück. An die junge Mittelschülerin, die nach dem Tod ihrer Mutter «aus dem Tritt» fiel und ein Jahr im Dimensione arbeitete: «Danach hat sie eine KV-Lehre gemacht und

leitet heute eine Abteilung.» An die Frau, die nach fünf Jahren im Dimensione mit knapp 60 noch eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt fand. Oder an den Krankenpfleger aus Eritrea, der nach acht Jahren wieder im Dimensione erschien und jetzt eine Station im Spital leitet.

Das Wort «Fest» will Böckli nicht in den Mund nehmen. Man werde das 15-Jahr-Jubiläum und das Aus des Dimensione am Jahresende aber mit «einem angemessenen Ritual» begehen. Für 15 Mitarbeitende sucht der Verein noch eine Anschlusslösung. Einige hätten diese schon gefunden. Das Ende des Bistros soll aber nicht das Ende des Vereins sein: «Ich bin überzeugt, dass etwas Neues kommt», so Böckli. Man wolle den Mitgliedern Anfang Jahr neue Vorschläge unterbreiten. Auch im Bistro Dimensione wird etwas Neues entstehen.

Delia Bachmann

Nachrichten

Tanzfest sucht Laienjury

Kultur Das Winterthurer Tanzfest sucht für die Ausgabe 2023 noch fünf Mitglieder für die Laienjury. Die Jurymitglieder müssen mindestens 16 Jahre alt sein, einen Bezug zu Winterthur und Interesse am Tanz haben. Die Bewerbungsfrist für die Laienjury läuft noch bis Ende September. Interessierte können sich mit drei bis vier Sätzen zur Motivation via E-Mail bei Programm.winterthur@das-tanzfest.ch bewerben. (dvw)

Neuer Burger aus Mehlwürmern

Essen Essento Food AG hat vor kurzem einen neuen Insektenburger auf den Markt gebracht. Dieser wird aus Mehlwürmern hergestellt, die aus einer von Bio Suisse zertifizierten Zucht in der Schweiz stammen. Der Burger und die ebenfalls neu angebotenen Insekten-Balls sind vorerst bei Coop erhältlich. Die Produktion von Insekten sei «deutlich» nachhaltiger als die von Fleisch und «weitaus» nachhaltiger auch als die von Fleischersatz aus pflanzlichen Stoffen. (dhe)